

Ein Ecureuil AS350B3 der Air Zermatt im Einsatz.

ERFA-Tagung: Safety first

ERFA – der Erfahrungsaustausch für Flughelfer, Piloten und andere Interessierte, ist ein wichtiger Bestandteil mit Blick auf die Sicherheit der Arbeitsfliegerei. Das diesjährige ERFA-Treffen fand am 17. November auf dem Flugplatz Alpnach statt.

Bereits seit 1998 gibt es diesen Erfahrungsaustausch und die Weiterbildung für Flughelfer, ursprünglich initiiert von Enrico Ragoni und getragen von der SUVA und dem Bundesamt für Zivilluftfahrt (Bazl).

Seit 2015 ist Daniel Kränzlin im Auftrag der SHA für die Durchführung des jährlichen Anlasses zuständig. Der bei der Rega als Helikopter-Koordinator und Chef-Flughelfer beschäftigte Kränzlin verfügt über eine breite Erfahrung aus verschiedenen Bereichen der Helikopterfliegerei. Wir haben Daniel Kränzlin ein paar Fragen gestellt.

Max Ungricht: Daniel Kränzlin, im Jahr 2015 übernahm die Swiss Helicopter Association die Verantwortung für diesen Teil der Flughelfer-Ausbildung und Sie folgten auf den zurückgetretenen Enrico Ragoni. Was genau ist ERFA?

Daniel Kränzlin: ERFA steht für Erfahrungsaustausch. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, Vorfälle, Schlussfolgerungen oder Neuigkeiten aus der Arbeitsfliegerei allen beteiligten Personen der Helikopterindustrie zugänglich zu machen. Dabei wollen wir erreichen, dass durch ein breit abgestütztes Wissen Standards und Erkenntnisse in die einzelnen Betriebe einfließen und so zur Sicherheit im Flugbetrieb beitragen.

Ist ERFA eine Schweizer Besonderheit oder entspricht dies EASA-konformen Vorschriften?

Die ERFA ist eine Schweizer Besonderheit, entstanden aus der Idee, Vorfälle breit abgestützt zu analysieren und Lösungen zu diskutieren und umzusetzen.

Durch die Initiative einzelner Personen, wie beispielsweise meines Vorgängers Enrico Ragoni, entstand daraufhin ein auf den

Erkenntnissen der Vergangenheit basierendes Grundlagendokument: der Flughelfer-Syllabus. Dieser galt bis vor wenigen Jahren als Grundlage für die Flughelferausbildung.

Dann spielt die Schweizer Helikopterindustrie in diesem Gebiet eine Vorreiterrolle?

Daniel Kränzlin: Ja, das kann man so sehen. Dadurch, dass die Helikopterindustrie nicht sehr gross aber gut organisiert ist, eignet sich die Schweiz für diese Art von Austausch sehr. Aber auch aus dem nahegelegenen Ausland finden in letzter Zeit immer mehr Personen den Weg zur ERFA, was uns zeigt, dass ein Bedürfnis besteht und wir mit unseren Bestrebungen richtig liegen. Die Helikopteroperation, besonders im Bereich Arbeitsfliegerei, ist in der ganzen europäischen Alpenregion ähnlich. Das gilt somit auch für die damit verbundenen Vorschriften und Schwierigkeiten.

Sie arbeiten für die Tagung eng mit dem Bazl, der Suva, der Sust sowie der Armee und Industrie zusammen. Nun ist die landläufige Meinung ja oft, dass dies zu einem Wust von Vorschriften und Empfehlungen führen

würde. Ich glaube jedoch, dass in diesem Bereich – zum Beispiel beim Logging – ein solcher Syllabus nicht nur die Sicherheit, sondern auch die Effizienz erhöht.

Der Syllabus ist ein Grundlagendokument. Er hat nie die Ausbildungshandbücher der einzelnen Betriebe ersetzt. Denn trotz ähnlicher Operationen gibt es doch Unterschiede in den Abläufen, welche in den jeweiligen Operation Manuals (OM) beschrieben und genauestens definiert sind. Erkenntnisse aus der Operation oder Empfehlungen aus der ERFA können so zeitnah und auf den Betrieb zugeschnitten in das OM, aber auch in die Ausbildungsgrundlagen übernommen werden.

In den letzten Jahren häuften sich Feuerbekämpfungseinsätze. Ist hier eine Tendenz bezüglich Einsatzmittel festzustellen?

Feuerbekämpfung ist eine sehr komplexe Einsatzart. Neben den üblichen Herausforderungen kommen noch viele weitere Komponenten dazu. Rauch, Hitze, Kommunikation, Rettungs- und Löschverbände, um nur einige zu nennen.


Tendenziell wird durch immer trockenere Sommer und noch dichtere Besiedelung die Gefahr von Bränden zusehends steigen. Die Herausforderungen dabei werden vor allem in der Alarmorganisation und Effizienz der Löschmittel sein. An der diesjährigen ERFA war dieses unser Hauptthema. Dabei wurden wir von der Air Zermatt, einem Pionier der Waldbrandbekämpfung, mit Helikoptern unterstützt. Die Air Zermatt wird bereits seit dem Waldbrand oberhalb Raron im Jahr 1970 immer wieder zu Einsätzen

gerufen und gilt als zuverlässiger Partner bei dieser Einsatzart.

Ein Thema, das in der Öffentlichkeit weniger wahrgenommen wird, ist «dangerous goods». Wo und wann ist dies ein Thema?

Dafür muss man zuerst wissen, dass «dangerous goods» immer und überall um uns herum sind. Aber das heisst nicht, dass diese für uns auch zwingend gefährlich sind, angefangen etwa beim überhitzten Handy-Akku. Und genau weil wir im Alltag immer mit Gefahrgut in Kontakt kommen, ist es umso schwieriger dieses als solches zu erkennen. Die Werkzeugkiste mit dem Bunsenbrenner, der nicht gesichert ist, die Motorsäge, bei der die Entlüftung noch offen ist, Farb- und Lackbüchsen, die nicht gesichert sind und durch Druck aufspringen können, der Lawinenrucksack, der sich selbst auslöst. Ich glaube, niemand möchte mit so einem Vorfall im Helikopter konfrontiert werden

Wie werden Erkenntnisse aus der ERFA-Tagung aufgearbeitet?

An der Tagung steht nicht kommerzieller Druck im Mittelpunkt, sondern Selbstreflexion. Jeder Teilnehmer nimmt für sich persönlich wichtige Erkenntnisse mit in den Betrieb. Was überbetrieblich erarbeitet wird, kann über ein Fact Sheet in der Flughelfer-Bibliothek unter www.sha-swiss.ch abgerufen werden. Ziel ist es, die erarbeiteten Erkenntnisse als Weiterbildung in die Betriebe zu tragen. 

Max Ungricht



Foto: zvg

Zur Person: Kaniel Kränzlin (*1960)

Daniel Kränzlin ist Helikopter-Koordinator und Chef-Flughelfer bei der Rega. Nach seiner Grundausbildung als Automechaniker war er während zehn Jahren selbständig mit einem Akkordunternehmen im Bereich Metall- und Deckenbau.

Seit 25 Jahren ist Daniel Kränzlin in verschiedenen Positionen in der Heli-Branche tätig. Am Herzen liegen ihm aber auch die Alpen und deren Bewirtschaftung. Kränzlin engagiert sich regelmässig bei Arbeitseinsätzen der Vereinigung für eine ökologische und sichere Alpbewirtschaftung (VöSA) zugunsten der Schweizer Bergbauern.

In seiner Freizeit geniesst Daniel Kränzlin gerne die Ruhe beim Fliegenfischen.